

2021-099 vom 20.10.2021

Zur Stärkung des demokratischen Werteverständnisses Europäisches Netzwerk „Religion and Citizenship“ entwickelt neue Konzepte für religiöse Bildung

Populistische Bewegungen und ein Akzeptanzverlust in Teilen der Bevölkerung bedrohen liberale Demokratien in Europa. Daher ist es eine der zentralen Herausforderungen des Bildungswesens, die Entwicklung eines demokratischen Werteverständnisses zu fördern und den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken. Auch religiöse Bildung muss dazu einen entscheidenden Beitrag leisten, denn für viele Menschen in Europa prägt Religion die individuellen Wertvorstellungen. JProf. Alexander Unser, Juniorprofessor für Religionsdidaktik an der TU Dortmund, baut nun ein EU-weites interdisziplinäres Netzwerk zu „Religion and Citizenship“ auf, um die Herausforderungen im Schnittpunkt von religiöser und zivilgesellschaftlicher Bildung zu analysieren und neue Lösungen zu entwickeln. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert sein Projekt mit rund 210.000 Euro im Rahmen der Förderlinie „Stärkung der europäischen Zusammenarbeit in der Bildungsforschung“.

Religiöse Traditionen haben oftmals ein ambivalentes Verhältnis zu demokratischen Werten. „Einerseits beinhalten Religionen Ideen von Gerechtigkeit und vom gemeinsamen Wohl aller“, erklärt JProf. Unser, der an der Fakultät Humanwissenschaften und Theologie forscht und lehrt. „Andererseits finden sich Traditionen und Lehren, die in Spannung zu demokratischen Werten stehen, etwa Gleichheitsrechte für Frauen oder Homosexuelle.“ Daher brauche es spezifische Bildungsangebote, die die demokratieförderlichen Potenziale von Religion stärken und demokratiefeindlichen Entwicklungen präventiv begegnen.

Bisherige Ansätze setzten auf die Vermittlung von Wissen, den Dialog zwischen Angehörigen verschiedener Religionen und die Förderung von Toleranz. „Wirksamkeitsstudien zeigen jedoch, dass dies – mit Ausnahme der Wissensvermittlung – selten gelingt“, so Unser. Um neue Lösungen zu entwickeln, setzt er auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit von Expert*innen und Nachwuchskräften aus Wissenschaft und Praxis. „Erkenntnisse etwa zu Radikalisierung, interreligiöser Verständigung oder dem Einfluss von Religion auf Einstellungen gegenüber der Demokratie liegen in einzelnen Disziplinen vor, müssen aber systematisch zusammengeführt werden.“

Innerhalb von drei Jahren soll daher ein europäisches Netzwerk entstehen, das den Wissensaustausch zu „Religion and Citizenship“ systematisch voranbringt und innovative Ideen entwickelt, wie religiöse Bildung effektiv zur zivilgesellschaftlichen Bildung beitragen kann. Darin sollen unter anderem die Besonderheiten der nationalen Bildungssysteme analysiert und auch die länderspezifischen Kontexte berücksichtigt werden, in denen religiöse und zivilgesellschaftliche Bildung stattfindet. Mittelfristiges Ziel ist eine gemeinsame Antragstellung der Netzwerketeiligten auf EU-Ebene. Die Förderung des BMBF läuft über drei Jahre.

Kontakt:
Adriane Koller
Telefon: (0231) 755-6473
Fax: (0231) 755-4664
adriane.koller@tu-dortmund.de

Bildhinweis: JProf. Alexander Unser ist Juniorprofessor für Religionsdidaktik an der TU Dortmund. Foto: Aliona Kardash/TU Dortmund

Ansprechpartner für Rückfragen:

JProf. Alexander Unser

Fakultät Humanwissenschaften und Theologie

Institut für Katholische Theologie

Tel. 0231 755-2864

E-Mail: alexander.unser@tu-dortmund.de

Die Technische Universität Dortmund hat seit ihrer Gründung vor 53 Jahren ein besonderes Profil gewonnen, mit 17 Fakultäten in Natur- und Ingenieurwissenschaften, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Universität zählt rund 32.000 Studierende und 6.700 Mitarbeiter*innen, darunter etwa 300 Professor*innen. Das Lehrangebot umfasst rund 80 Studiengänge. In der Forschung ist die TU Dortmund in vier Profildbereichen besonders stark aufgestellt: (1) Material, Produktionstechnologie und Logistik, (2) Chemische Biologie, Wirkstoffe und Verfahrenstechnik, (3) Datenanalyse, Modellbildung und Simulation sowie (4) Bildung, Schule und Inklusion. Aufgrund ihrer vorbildlichen Transferstrategie wird die TU Dortmund im „Gründungsradar 2020“ in der Spitzengruppe der großen Hochschulen gelistet. Bis zu ihrem 50. Geburtstag belegte die TU Dortmund beim QS-Ranking „Top 50 under 50“ Rang drei der bundesdeutschen Neugründungen.